

Kasachschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 30. Mai 1974

Nr. 105 (2 173) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

„Um das von der Partei vorgemerkte umfangreiche Programm der sozialen Maßnahmen zu erfüllen, muß auch weiterhin der Beitrag jedes Arbeitskollektivs, jedes Werktätigen zur Entwicklung der Produktion vergrößert, der gesellschaftliche Reichtum bewahrt und gemehrt werden...“

(Aus dem Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken)

Steigende Wettbewerbsziele der Kumpel

Die von der Partei und Regierung beschlossene technische Umrüstung der Kohlenindustrie, die dadurch bedingte allgemeine weitere Berufsausbildung der Bergleute, die gesammelten Erfahrungen in der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation haben unter den Verhältnissen der sich entwickelnden ökonomischen Reform in den letzten Jahren überraschende Ergebnisse gebracht. Ein bezeichnendes Beispiel dazu liefert der sozialistische Wettbewerb der Karagandaer Kumpel, der fortwährend auf immer höhere Stufen steigt, neue Reserven und Möglichkeiten aufdeckt und auswertet läßt.

Die moderne Grubentechnik, das wachsende berufliche Können der Kumpel warfen die gewagtesten Berechnungen der Fachleute über den Haufen. Im Frühjahr 1973 bewies das Kollektiv des Abbauschchnitts Nr. 3 der Grube „Michalowskaja“, dessen Leiter der junge Ingenieur Otari Ischchnel ist, daß gegenwärtig auch 2 000 Tonnen pro Tag und Streb eine durchaus erreichbare Durchschnittsleistung für viele sein kann.

Es verging kaum ein Halbjahr, und da war der Name des Abbauschchnitts Jakob Weber von der Grube „Malchukakaja“ wieder in aller Munde. Die Produktion des Abbauschchnitts von Ischchnel, die einen erstaunlichen Unionsrekord sicherte, wurde in Webers Kollektiv die Alltagsnorm. Im Namen seiner Kumpel versprach Jakob Weber, eine halbe Million Kohle aus dem Streb jährlich zu liefern.

Es ist schon Lebensregel, daß der sozialistische Wettbewerb kein Einzeiger sein darf. Zur Zeit wetteifern im Lande an die 60 fortgeschrittenen Bergmannskollektive um dieselbe Jahresleistung und zehn davon arbeiten in den Streben des Karagandaer Kohlenbeckens. Die letzteren haben am Anfang des vierten, bestimmenden Planjahres einen Wettbewerbsvertrag unterzeichnet, in welchem das Hauptziel lautet: nicht weniger als 2 000 Tonnen Kohle pro Tag und Streb und über 500 000 Tonnen — im Jahr.

Die recht starke Spitzengruppe der Karagandaer Bezirker der Kohlenlöse (der unter anderem vier Abschnittskollektive der den Leninorden tragenden Kosten-Grube angehören — von Toulatal Urstenow, Oleg Ruf, Grigori Bossin, Grigori Present) bleibt ihrem Wort treu. Das höchste Monatsergebnis hat der Abschnitt Nr. 3, geleitet von Oleg Ruf, von der Kosten-Grube. Im Durchschnitt werden hier 2 700 Tonnen Brennstoff täglich gewonnen. Fast denselben Kohlenreichtum erzielt der bekannte Abbauschchnitt von Otari Ischchnel, der für die beste Monatsleistung pro Bergmann — 983 Tonnen. Der geringe Kraftaufwand, niedrigere Gesteinskosten der Kohle sind unter den bedeutendsten Wettbewerbszielen der zehn Abschnittskollektive.

In den Vorwahlen nimmt der Arbeitssan der Karagandaer Kumpel zu, in mehreren Kohlengruben wie z. B. „50 Jahre der UdSSR“, „Stepnaja“, „Scha-chanskaja“ finden sich aussichtsreiche Nachfolger der Zweitauflöser.

Der Wettbewerbsvertrag der zehn Bestabschnitte wirkt anregend, ruft alle Bergmannskollektive zur besseren Auslastung der Technik, zur exakteren Arbeitsorganisation auf. Ihre Wettbewerbsfolge überzeugen die Kumpel davon, daß immer neue, gewagtere Zielsetzungen real sind.

A. KUDRIAWZEW, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Bruno Kreisky in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky ist am 28. Mai zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen. Er folgt einer Einladung der Sowjetregierung. Auf dem mit den Staatsflaggen Österreichs und der Sowjetunion geschmückten Flugzeugen Wladowo wurde Kreisky vom Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin, von dessen Stellvertretern und vom Botschafter Österreichs in Moskau, Heinrich Haymerle, begrüßt.

Auf dem Rollfeld war eine Ehrenkompanie angetreten. Es wurden die Staatsymnen Österreichs und der UdSSR intoniert. A. N. Kossygin und Bruno Kreisky schritten die angelegte Formation sowjetischer Soldaten ab.

Auf dem Wege der von Motorrädern eskortierten Autokolonne waren die Straßen und Plätze mit den Staatsflaggen Österreichs und der UdSSR und mit Grünspannen geschmückt.

Die Regierung der UdSSR hat im Großen Kremplpalast ein Essen zu Ehren des Bundeskanzlers der Republik Österreich, Dr. Bruno Kreisky, gegeben.

Daran nahmen die Bundeskanzler begleitenden österreichischen Staatsmänner und der Botschafter Österreichs in der UdSSR, Heinrich Haymerle, teil.

Von sowjetischer Seite waren anwesend: A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, K. T. Masurov, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, M. S. Solomenko, Vorsitzender des Ministerrates der Russischen Föderation, Michail Jassnow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets, Nikolai Baibakow und

Gennadi Nowikow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Alexei Schitkow, Vorsitzender des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Jadar Nasridinowa, Vorsitzende des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, sowie Mitglieder des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten.

A. N. Kossygin und Bruno Kreisky tauschten Ansprachen aus, die mit großer Aufmerksamkeit und mit Beifall aufgenommen wurden. Das Essen verlief in freundschaftlicher Atmosphäre.

A. A. Gromyko sprach mit Assad

DAMASKUS. (TASS). Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister A. A. Gromyko ist am 28. Mai mit dem Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei, Stellvertreter Premierministers und Außenminister Syriens, Abdel Halim Khaddam, zusammengetroffen. Bei einem Gespräch, das in einer Atmosphäre der Freundschaft und völligen Einvernehmens verlief, wurde ein weiterer Fragenkreis der Beziehungen zwischen der UdSSR und Syrien erörtert. Besondere Aufmerksamkeit galt der Lage im Nahen Osten. Dabei wurde der Meinungsaustausch

über Fragen fortgesetzt, die ein Auseinanderdrücken der Truppen an der syrischen Front betrafen.

Vorher war A. A. Gromyko mit dem Mitglied der Leitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei, Stellvertreter Premierministers und Außenminister Syriens, Abdel Halim Khaddam, zusammengetroffen. Das Treffen verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

Am 28. Mai setzten A. A. Gromyko und Abdel Halim Khaddam ihre Gespräche über eine Nahostregelung und andere beiderseitig interessierende Probleme fort.

Treffen A. A. Gromyko—H. Kissinger

DAMASKUS. (TASS). Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und der Staatssekretär der USA Henry Kissinger haben in Damaskus ihren Meinungsaustausch über einige beiderseitig interessierende Fragen fortgesetzt. Zur Erörterung stand unter

anderem das Problem der Nahostregelung, darunter ein Auseinanderdrücken der Truppen an der syrisch-israelischen Front als Bestandteil dieses allgemeinen Problems. Es wurde festgestellt, daß bei den jüngsten Kontakten und Verhandlungen in dieser Frage Fortschritte erzielt wurden.

Weite Perspektiven für sowjetisch-jugoslawische Zusammenarbeit

KRAGUJEVAC. (TASS). Weite Perspektiven für die brüderliche Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Jugoslawiens hat A. P. Kirilenko, Sekretär des ZK der KPdSU, auf einer Kundgebung im jugoslawischen Werk „Cvena Zastava“ festgestellt. „Darin spielten die Taten zwischen L. I. Breshnew und Josip Broz Tito eine große Rolle, sie verliehen Beziehungen in Partei- und Staatswesen starke Impulse“, betonte er.

A. P. Kirilenko, der die KPdSU-Delegation zum X. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens leitete, führte aus: „Es wurden große und wertvolle Erfahrungen bei der Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen gesammelt, was die Wirtschaft angeht, so ist der Warenumsatz zwischen unseren Ländern durch eine stabile Wachstumstendenz gekennzeichnet. Zwischen sowjetischen und jugoslawischen Betrieben werden Produktionsbeziehungen aufgenommen.“

A. P. Kirilenko fuhr fort: „Besonders wichtig ist es, daß unsere Beziehungen im Parteebene tiefer und aktiver werden. Das kameradschaftliche und freundschaftliche Verhältnis zwischen der KPdSU und dem BJKI, das übrigens auf verschiedenen Ebenen besteht, ist um es bildlich auszudrücken, eine Stimmgabel für die sowjetisch-jugoslawischen Beziehungen insgesamt.“

A. P. Kirilenko stellte weiter fest: „Das Zentralkomitee der KPdSU, das Politbüro des ZK und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, unterstützen sorgfältig die Festigung der sowjetisch-jugoslawischen Freundschaft. Und wir wissen es hoch zu schätzen, daß wir auf Seiten des Präsidiums des BJKI, seines Exekutivbüros und unseres verehrten Freundes, des hervorragenden Führers der jugoslawischen Kommunisten, Genossen Josip Broz Tito, das gleiche Herangehen feststellen können.“

A. P. Kirilenko erklärte: „Wir alle wissen, daß es in der Welt Kräfte gibt, die sich jede erdenkliche Mühe geben, Zwietracht zwischen den sozialistischen Ländern zu säen, wobei es unter anderem gilt, einen Schatten auf die sowjetisch-jugoslawischen Beziehungen zu werfen. Solche Versuche erteile Josip Broz Tito in seiner Rede am 15. April in Sarajevo die gebührende Abfuhr. Man kann mit Befriedigung feststellen, daß die Beziehungen zwischen unseren Parteien und Ländern durch eine weitere Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens und durch das beiderseitige Streben gekennzeichnet sind, auch weiterhin die Brüderlichkeit und Freundschaft zwischen dem sowjetischen und jugoslawischen Volke zu festigen.“

Auf die politische Entwicklung in Europa eingehend, erklärte A. P. Kirilenko, gegenwärtig stehe die Vorbereitung der Schlussphase der gesamt europäischen Konferenz im Brennpunkt der europäischen Vernetzung. Hervorzuheben sei die Wichtigkeit der von den Teilnehmern der Genfer Gespräche erzielten Einigung über das Schlüsselproblem — das Prinzip der unverletzlichkeit der Grenzen. Und die Autorität des gesamt europäischen Forums besiegelte, werde diese Einigung eine klare Absage an jene Kräfte bedeuten, die immer noch nicht den Plan aufgegeben haben, die in Europa bestehenden Grenzen zu revidieren, gegenstandslose Diskussionen und Komplikationen herbeizuführen.“

A. P. Kirilenko betonte: „Die Völker, die das Gebäude des Friedens in Europa fest und unerschütterlich sehen wollen, setzen in die gesamt europäische Konferenz große Erwartungen. Ebenfalls sind wir der Auffassung, daß die Schlussphase dieser Konferenz auf höchster Ebene durchgeführt werden muß.“

A. P. Kirilenko stellte mit Genugtuung fest, daß die wichtigen Schritte zur Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, darunter das Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges bei den sozialistischen Ländern, Verständnis und Unterstützung gefunden haben. Er fuhr fort: „Die Sowjetunion, Jugoslawien und die anderen Bruderländer unterstützen entschieden den gerechten Kampf der arabischen Völker, fordern den Abzug der israelischen Truppen aus allen von ihnen besetzten Gebieten und die Gewährleistung der legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, nur auf dieser Grundlage können eine politische Regelung dieses Konflikts erreicht und ein gerechter Frieden im Nahen Osten hergestellt werden.“

Abschließend brachte A. P. Kirilenko die Gewißheit zum Ausdruck, daß eine weitere Festigung des Bündnisses der sozialistischen Länder und eine nationale Befreiungsbewegung und ein erweitertes Zusammenwirken der sozialistischen Staaten und der Bewegung der Nichtblockländer für dessen Entwicklung in Jugoslawien bereit gestellt wurde, den Interessen des Friedens entsprechen.

Vierter Band der Reden und Artikel L. I. Breshnews in kasachischer Sprache

Der Verlag „Kasachstan“ in Alma-Ata gab in kasachischer Sprache den vierten Band der Reden und Beiträge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, „Auf Leninschem Kurs“ heraus. Er enthält die Reden, Referate und Ansprachen des Genossen L. I. Breshnew, die sich auf die Jahre 1972-1974 beziehen. Zu einem der hervorragendsten Ereignisse dieser Jahre wurde die Feier des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR. In den Band wurde die Rede L. I. Breshnews auf dem gemeinsamen Festzug des Zentralkomitees der KPdSU des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR aufgenommen, die diesem bedeutungsvollen Datum gewidmet war. Darin wird die Rede gebracht, die L. I. Breshnew in Alma-Ata am 15. März dieses Jahres auf der Festzug gewidmet der 20. Wiederkehr des Beginns der Neulandaktion, hielt.

In den Reden und Ansprachen, die den vierten Band bilden, sind die Ergebnisse der schöpferischen Tätigkeit unserer Partei und des Volkes im neunten Fünfjahresplan, im dritten, entscheidenden Planjahr unmissbar, grundsätzliche Thesen über die Wege und Methoden der Entwicklung der kasachischen Volkswirtschaft, der Kultur, der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen dargelegt. Ein großer Platz wird in den Reden und Ansprachen dem Genossen L. I. Breshnew der außerordentlichen Tätigkeit des ZK der KPdSU eingeräumt. Indem L. I. Breshnew in seinen Werken die Kriegergüter der Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates charakterisiert, hebt er hervor, daß die Einheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, ihr koordinierter Kurs, neue Erfolge im friedlichen Vorkampf des Weltsozialismus, in der internationalen Entspannung, in der Festigung und Erweiterung des Bundes der Länder des Sozialismus mit allen fortschrittlichen Bevölkerungskräften, in der Verankerung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung bringt.

(KasTAG)

(KasTAG)

Der neue Betrieb der „Selchostehnika“ — die Maschinenfabrik in Aktjübinsk — hat die ersten Traktoren „K-700“ überholt. Im Werk wird man die Traktoren „Kirovets“ reparieren und Motoren wechseln. Die anderen wichtige Baugruppen der Traktoren für die Kolchos und Sowchos des ganzen Gebiets instandsetzen.

USNER BILD: Die führenden Reparaturarbeiter, die Schlosser Wassili Tischtchenko, Shanatui Moldabergenow, Juri Tschernow bei der Demontage der Traktoren.

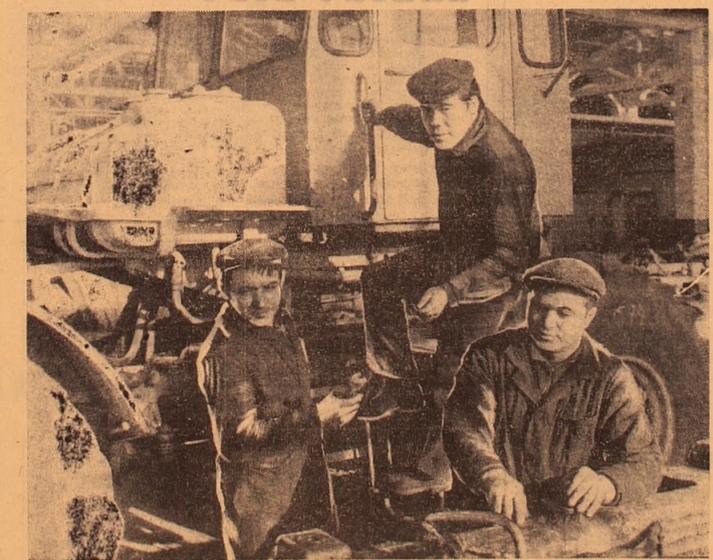
Geschlossenheit und Einheit



würdigen Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilozen, für Valentin Karpowitsch Mesjaz abzugeben. Viele große Worte äußerten über V. K. Mesjaz der Arbeiter aus dem Karagandaer Fleischkombinat M. P. Ilmitzi, der Elektroschlosser aus der Produktionsvereinigung „Karagandagormasch“. A. I. Chudin, Direktor der Mittelschule Nr. 65 R. K. Baatylbajewa, Trulleiter von „Karagandashilstroj“ M. W. Golzew, Abteufarbeiter aus der Grube „Majkudukakaja“ K. K. Akimshanow, Medizinstudenten A. Sulharnachmetowa, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda W. K. Akulinzew. Sie sprachen über den großen Aufschwung des Wettbewerbs der Kollektive, über den kollektiven politischen und Arbeitskampf, den der Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR auslöste.

Zu den Wählern sprach Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR V. K. Mesjaz. Er drückte allen Wählern tiefempfundenen Dank für das hohe Vertrauen aus und versicherte ihnen, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um es zu rechtfertigen. V. K. Mesjaz erzählte über die großen Erfolge unseres Landes in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur in der Zeit zwischen den Wahlen, über den Kampf der Werktätigen für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und der Aufgaben des Planjahres. Der Deputiertenkandidat hob die große Fürsorge der Kommunistischen Partei hervor für die weitere Hebung der Autorität und Verbesserung der Arbeit der Sowjets, für die Entwicklung der sozialistischen Demokratie.

(KasTAG)



Kunstfestival „Goldene Ähre“

Wie ein großes Fest der multinationalen sowjetischen Kunst verlief in der Republik das Festival „Goldene Ähre“, das dem 20. Jahrestag des Beginns der Neulanderschließung gewidmet war. Es begann seinen Weg in Zelinograd, im Palast der Neulanderschließung, und zog über alle Gebiete Kasachstans. Daran beteiligten sich der Staatliche Russische Platzliki-Volkschor, das ukrainische Vokal- und Instrumentensemble „Mirja“, das Kasachische Republikensemble „Gilder“, die Künstlerkollektive der Philharmonien aus Rußland, Belorußland, Aserbaidschan, Georgien, Turkmenien, eine große Gruppe von Künstlern aus dem Kasachischen Akademischen Theater für Oper und Ballet „Abai“, aus dem „Kasachkonzert“, die Künstler aus den Ge-

bietsphilharmonien Kasachstans, aus den verbrüderlichen Unions- und autonomen Republiken, viele andere spezifische Kollektive.

Die Festivalteilnehmer traten in den Festveranstaltungen und Viehzuchtfarmen, in den Klubs und Theatern der Sowchos und Kolchos auf. Sie brachten die Größe der Heldentat der Sowjetvölker, die unter der Führung der Kommunistischen Partei Dutzende Millionen Hektar Felder verwandelt hatten, markant zum Ausdruck, rühmten die Arbeitssan der Getreidebauern und Viehzüchter, die durch die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, in Alma-Ata anläßlich des 20. Jahrestags des Beginns der Neulanderschließung zu neuen hervorragenden Leistungen inspiriert wurden.

Am 28. Mai fand in Alma-Ata im Lenin-Palast der feierliche Abschluß des Festivals „Goldene Ähre“ statt. Sein Fazit ziehend, teilte der Kulturminister der Kasachischen SSR M. B. Basarbajew mit, daß am Festival 3 500 Künstler teilnahmen, die in mehr als 2 500 Konzerten auftraten.

Mit großem Erfolg fand das Schlußkonzert des Festivals „Goldene Ähre“ statt, an dem der Staatliche Russische Platzliki-Volkschor, das Staatliche Kasachische Orchester für Volksinstrumente „Kurmanqay“ und das Staatliche Sinfonieorchester der Kasachischen SSR beteiligt waren.

(KasTAG)

(KasTAG)

Wir erinnern:

Die „FREUNDSCHAFT“ kann zu jeder Zeit bestellt werden

Bestellungen werden von allen Post- und „Sojuspost“-Stellen der Sowjetunion entgegengenommen (Index im Unionskatalog - Nr. 65414).
Bezugspreis für 6 Monate - 2,64 Rubel.
Für das zweite Halbjahr werden Bestellungen bis zum 15. Juni entgegengenommen.

Alle Werbeergebnisse für das 2. Halbjahr 1974 werden im Preisausschreiben für 1975 mitbewertet.

Menschen aus unserer Mitte

ELSE HECK UND IHRE HELFER

In unserem Dorf Leonidowka wohnt eine bescheidene, arbeitssame Frau - Elsa Heck. Schon 8 Jahre bringt sie den Dorfwechsellern Briefe, Zeitungen und Zeitschriften ins Haus. Sie fühlt z. B. den Müttern mit, die Briefe von ihren Kindern aus den Hochschulen, Techniken, aus der Armee erwarten, und ist bestrebt, alle Briefe schnell den Adressaten zuzustellen.
Elsa ist wohl der willkommenste Gast in jedem Haus. Sie erfreut sich großer Achtung und Liebe der Dorfgossen. Er scheint sie mit voller Postkarte auf der Straße, umringen sie lang und alt. Von allen Seiten hört man: „Tante Elsa, haben Sie Post für uns?“ Und schon greifen Elsa Hecks flinke Hände in die Tasche und verteilen Zeitungen, Briefe. Sie weiß genau, wer welche Presseausgaben abonniert, kennt alle Dorfeinwohner ob alt, ob jung.
Hilflos wird mit zitternder Hand ein Briefumschlag geöffnet, ein glückliches Lächeln verrät, daß gute Nachrichten eingetroffen

sind. Dann folgt das übliche „Danke, Tante Elsa!“
Die Postträgerin hat in ihrer Tasche immer Marken, Briefumschläge, Ansichtskarten vorrätig. Die Tasche wird von Jahr zu Jahr schwerer, denn die Einwohner abonnieren immer mehr Presseausgaben. Aber sie ist nicht allein. Schon mehrere Jahre hilft ihr ein Timurtrupp „Junge Helfer der Postboten“. Es sind Schüler der 4. Klasse. Täglich nehmen sie Elsa Heck einen Teil der Post ab und tragen sie aus. Die Pioniere machen diese Arbeit mit großem Vergnügen. Tanja Popowa, Borja Schindel, Olga Brehm, Lena Borowskaja und andere verhalten sich zu ihm ehrenamtlichen Beruf mit besonderem Eifer. Sie bringen den Leuten Freude ins Haus. Darauf sind sie stolz. Ein freudiges Lächeln, strahlende Augen der Empfänger sind für Elsa Heck und die Timurtruppel der beste Dank für ihre Arbeit.

Galina HARMEL
Gebiet Kokschetaw

U NERMÖDLICHE fleißige Hände sind stets dabei, unsere Stadt Tschimkent zu verschönern. In der früheren Grenzen hat die Stadt längst überschritten. Anstelle der schmalen Gäßchen mit ein- und zweistöckigen Häusern läuft jetzt ein breites asphaltiertes Band breiter Prospekte, mit zweiseitigem Verkehr, umstanden von 5-12stöckigen Wohnhäusern, prächtiger Warenhäusern, erleuchtet von bunten Neonreklamen. Den Fahrdamm teilt eine anderthalb Meter breite vielfarbige Blumenrabatte. So sieht unser neuer Jubiläumsprospekt aus, welcher die Stadt mit dem Bahnhof verbindet. Ebenso schön, gleich einem kostbaren Teppichläufer, schaut unsere Hauptstraße aus, welche den Namen des großen Lenin trägt. Dieser Prospekt ist „älter“ als der Jubiläumsprospekt, dafür

Die Stadt im Blumenkleid

sind die Blüme tippen und die Blumenrabatten farbenreicher.
Innehalb der letzten drei Jahre ist Tschimkent um zwei große neue Mikrorayons erweitert worden. Nur in diesem Jahre sind zwei neue Obustlinien hinzugekommen, was bei der großen ständig wachsenden Bevölkerung von großem Wert ist. Unsere Kinder haben noch vier Kindergärten und fünf Kinderkrippe geschenkt bekommen. Am 1. September 1973 funktionierten drei neue Schulen, 1974 wird noch eine

große Schule für über 800 Schüler in Nutzung genommen werden.
Außerdem soll in diesem Sommer der Bau einer neuen Musikschule - der dritten in der Stadt - beginnen. Sie wird im neuen 11. Mikrorayon errichtet werden.
Vollständig umgebaut wurde die Tamerlan-Chaussee, welche bis jetzt nur schmalen Fahrdamm hatte. Jetzt ist es eine breite Zweihauptstraße, geteilt durch eine Anpflanzung von jungen Tannen und anderen Bäumen. Die Tamerlan-Chaus-

see, die die Stadt mit ihrem Flughafen verbindet, ist eine sehr wichtige Verkehrsader, sie läuft weiter und verbindet sich verzweigt mit der Gebietsstraße Tschimkent - Taschkent, Alma-Ata, Kerkau, Dahambu.
Seit 1973 funktioniert ein neues Abfertigungsgebäude im Flughafen, in modernem Stil aus Glas und Beton hergestellt.
Mit jedem Jahr wächst auch das Industriepotential der Stadt. Das große Werk für Presseautomaten, das Bierwerk und andere Betriebe nahmen im Vorjahr neue Produktionshallen in Nutzung. Nahe der Stadt wird eine Erdölraffinerie gebaut.
Unsere Stadt hat zwei Schauspielhäuser - ein russisches und ein kasachisches.
Unsere Philharmonie empfängt ständig Gäste aus Moskau, Leningrad, Tallinn, Riga, aus der DDR und anderen Bruderländern, so daß wir Tschimkentler jetzt den großen künstlerischen Genuss haben, sich im Konzertgebäude der Meister der verschiedensten Künste betätigen zu lassen.

Große Erfolge hatte bei uns das sowjetische Ensemble „Freundschaft“ aus Karaganda. Viel Freude macht uns unser „eigenes“ Nationensemble „Guldarai“.
Mit jedem Tag schlägt der Puls unserer Stadt immer höher, und das alles ist das Werk der Menschenhände, welche mit Liebe und Hingebung das Beste aus ihrer Stadt noch schöner zu machen.
Eleonore LEVITSKAJA
Tschimkent

Mit Fahrrädern durch Europa

TSCHERNOWZY. Der Buchbinder Jordan Konstantinow Dragnew aus Sofia und der Archivar Pawel Iwanow Mrekw aus Plewen sind in unser Land mit Fahrrädern gekommen. Jeder von ihnen ist weit über 60, aber das hindert sie nicht bei der hinführenden Reise durch Europa. Am 26. April starteten sie in Bulgarien, fuhren durch Rumänien. Jetzt liegt die Reise der Veloturisten über Lwow, Odessa, Charkow, Rostow am Don, Wolgograd, Woronesch, Moskau, Leningrad. Danach werden sich die Reisenden nach Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Polen, nach der DDR, der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Jugoslawien begeben und am 15. September in Sofia ihr Ziel erreichen. Für Jordan Dragnew ist das bereits die vierte Weltumrundung, und Pawel Mrekw macht diesen Weltweg zum erstmaligen.

UNSER BILD: (von links) P. I. Mrekw und J. K. Dragnew in Tschernowzy. Foto: TASS



Ohne Rechtsverletzungen

Gleich an der Einleitungsstelle der Kasachischen zonalen Versuchsstation für Geflügelzucht im Dorf „50 Jahre Kasachische SSR“ kann man die Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft, die den Kommunismus aufbaut, darf es keine Rechtsverletzungen und Verbrechen geben.“
Dem Kampf gegen Rechtsverletzungen hat sich hier das ganze Kollektiv angeschlossen. Er wird von der Parteiorganisation angeleitet.
„Schon über ein Jahr gibt es bei uns keine Rechtsverletzungen“, sagt der Sekretär des Parteibüros I. Kalinin. „Wir bemühen uns um die Vermeidung von Verbrechen und um die Schaffung einer musterhaften öffentlichen Ordnung.“
„Unser Trupp der freiwilligen Ordnungshüter ist 50 Mann stark“, erzählt der stellvertretende Kommandeur A. Jeltschibajew. „Der Trupp ist ein einträchtiges Kollektiv und besteht aus Arbeitern und Fachleuten der Wirtschaft, hauptsächlich aus Jugendlichen. Wir können unseren Aufgaben gut nachkommen.“
Die wichtigste Aufgabe bei der Schaffung der geordneten Ordnung in der Siedlung kommt dem Gewerkschaftskomitee zu, sagt der Vorsitzende W. Biller. „Wir schenken die Aufmerksamkeit der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Festigung der Arbeitsdisziplin. Den Arbeitern wird Kameradschaftlichkeit und das Gefühl der gegenseitigen Hilfe angezogen.“

So würde es z. B. in der Garage mit der Arbeitsdisziplin schlechter. Die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees und ihre Aktivisten besuchten diesen Produktionsabschnitt, die Ursachen der Verletzungen der Arbeitsdisziplin auf. Dann wurde das anstößige Benehmen einiger Fahrer auf einer Sitzung des Gewerkschaftskomitees eingehend behandelt.
Sechzig Prozent der auf der Versuchsstation Arbeitenden sind Jugendliche, für die alle Bedingungen zur Fortbildung in ihrem Beruf zur Erhöhung des allgemeinen Bildungsniveaus geschaffen wurden. Elf Personen stehen im Fernstudium an Techniken und Hochschulen.
Man verwirklichte eine Reihe von Maßnahmen, damit die Jugendlichen mehr Sport treiben. Es wurden Volleyball-, Fußball- und Tennismannschaften gebildet, es findet Schachturniere statt. Auch sportliche Wettbewerbe zwischen Abteilungen und Produktionshallen werden veranstaltet.
Die Komsomolorganisation veranstaltet oft kollektive Theaterbesuche in der Gebietsstadt. Die Leitung der Wirtschaft kaufte Musikinstrumente an, ein Laienmusikensemble wurde gegründet.
Großes Gewicht wird in der Versuchsstation auf das Kameradschaftsgericht gelegt. Es funktioniert das zweite Jahr. Die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts sind Werktätige, die sich vor-

bildlich im Alltagsleben, auf der Arbeit aufführen, das Ansehen ihrer Mitmenschen genießen. Das sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter M. Tscherkaschenko und A. Dudenko, der Fahrer A. Rogowitsch, der Tierarzt I. Losjakow. Das Kameradschaftsgericht ist nicht für strenge Maßnahmen, es begnügt sich gewöhnlich mit öffentlichem Tadel oder einem Verweis. Wenn es nicht tut, greift man auch zu strengeren Maßnahmen. So wurden die Genossen Jedschitschuk und Grinow für eigenmächtige Warmwassererzeugung aus dem Heizsystem zur Verantwortung herangezogen. Ihnen wurden Geldstrafen auferlegt. Die Geflügelzüchterinnen Podstignina, Oklej, Michel und Jewtschenko mußten für Entwendung von Mischfutter und Geflügel verantworten. Alle diese Maßnahmen erwirken den notwendigen Einfluß auf die Verletzten, veranlassen sie, ihre Fehler zu bekennen und sich zu bessern. Die Gerichtsbeschlüsse werden öffentlich bekanntgegeben. Die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts verstehen ihre Aufgabe richtig; rechtzeitig den Menschen zu warnen, ihm klarzumachen, daß er auf falschem Wege ist.
N. GASCHITSCHUK,
stellvertretender Leiter für politische Erziehungsarbeit der Abteilung Inneres im Rayon Kascheten Gebiet Alma-Ata

Jossif LAWREZKI



Der Volkspräsident

Wie Maria Isabel erzählt, sagte der Präsident zu seinen Mitarbeitern: „Könnte ich woanders sein, um den Kampf fortzusetzen, so würde ich das tun, ich bin aber in La Moneda, hier werde ich kämpfen und, wenn nötig, sterben. Ich habe das Volk nie verraten und werde es nie verraten. Mein Platz ist im Präsidentenpalast.“
Die Menschen haben die Carabineros von der Wache des Präsidentenpalastes den Aufruf der Gorillas zum Sturz Allendes gehört und beschlossen, zu den Putschisten überzulaufen. Mit den Waffen machen sie sich feige davon. Beim Hinabsteigen der Treppe rufen einige von ihnen ihre MPis rückwärts auf den Präsidenten, der auf dem oberen Treppensatz steht, und feuern auf ihn. Seine Leibwache antwortet mit MPi-Salven. Die Carabineros fliehen. Beim Präsidenten bleiben etwa 40 Personen.
Allende ruft auf der Tomas-Morales-Straße bei seiner Frau an und rät ihr, die Residenz sofort zu verlassen. Einige Zeit nach ihrem Fortgang legen Flugzeuge der Putschisten das Haus in Trümmer.
Um 8 Uhr 30 wird der Präsident von Roberto Sanchez, seinem Luftwaffenadjutanten, angerufen: „Ich bediene mich am Standort der 7. Luftwaffengruppe, wohin mich General von Schowen“ (Stabschef der Luftwaffe) zitiert hat. Der General hat gebeten, Ihnen zu bestellen, daß ein aufgetanktes Flugzeug auf Sie wartet. Es wird Sie, Herr Präsident, und Ihre Familie nach einem Land Ihrer Wahl befördern.“
„Bestellen Sie General von Schowen“, entgegnet Allende, „daß der Präsident von Chile nicht beabsichtigt, mit einem Flugzeug zu fliehen. Der General aber sollte lernen, seine Soldatenpflicht zu tun.“
Einige Zeit vergeht. Wieder ein Anruf. Es ist Pinochet. Er stellt das

Ultimatum: Sollte sich Präsident Allende ergeben, so blickt er am Leben und darf das Land verlassen; falls nicht, beginne um 11 Uhr der Sturmangriff.
Jedes Wort betonend, versetzt der Präsident:
„Ich ergebe mich nicht, und ich werde den Palast nicht verlassen. Mit Drohungen richtet man nur bei Feiglingen etwas aus, und nur Feiglinge ergeben sich. Solche wie Sie“, er legt auf.
Der Präsident tritt auf den Balkon und winkt den wenigen, die sich zum Palast haben durchschlagen können. Panzer und Panzerwagen haben schon den ganzen Versammlungsplatz unter ihrer Kontrolle. Über dem Palast sausen Flugzeuge im Heftig vorbei. Rene Largo Farias, der ehemalige Direktor des Informationsamtes beim Präsidenten, der mit ihm in La Moneda war und den Palast kurz vor dem Bombenangriff verließ, berichtet folgendes:
Gegen 10 Uhr sagt Dr. Allende zu seinen im Toesca-Saal versammelten Mitarbeitern: „Alle Frauen und die Männer, die keine Waffen haben, um sich zu verteidigen, müssen gehen. Ich bediene den Frauen, La Moneda zu verlassen. Ich verlange, daß sie gehen. Hier sind meine zwei Töchter, auch sie müssen den Palast verlassen. Ich denke nicht daran, mich zu ergeben, und will nicht, daß Sie sich sinnlos opfern. Dank für Ihren Beistand.“
Die Mitarbeiter des Präsidenten, die Frauen - alle weigern sich, La Moneda zu verlassen. Dem Präsidenten wird gemeldet, daß Flugzeuge der Putschisten Bomben auf die Sender Portales und Corporacion abgeworfen haben, die die Bevölkerung aufrufen, die Regierung der Unidad Popular zu stützen. Nur der Magallanes-Sender ist noch im Alter, er gehört der Kommunistischen Partei und befindet sich nicht weit von La Moneda. Allende schaltet sich ein, nimmt mit gewohnter Geste das Mikrophon

zur Hand und spricht das, was seine letzte Rede sein sollte. Seine Ton ist ruhig. Er spricht langsam, deutlich, in klaren, geschlossenen Sätzen, als wolle er die Worte seinen Hörern für immer einprägen. In den drei stürmischen Jahren hat er sich gegen mehrmals so eine Situation vorgestellt und in Gedanken das ausgesprochen, was er jetzt seinem Volk zum Abschied sagt, diesem Volk für dessen Glück er gekämpft hat und zu sterben bereit ist.
Präsident Salvador Allende spricht:
„Werktätige meines Landes! Es ist sicherlich das letzte Mal, daß ich mich an Sie wende. Die Luftstreitkräfte haben die Senderanlage von Radio Portales und Radio Corporacion bombardiert. Meine Worte sind... die moralische Züchtung derjenigen, die den Eid, den sie geleistet haben, gebrochen haben: amtierende Oberbehörden.“
Angesichts des Verrats der Feinde kann ich den Werktätigen nur eines sagen: Ich werde nicht zurücktreten. In eine historische Situation gestellt, werde ich meine Loyalität gegenüber dem Volk mit meinem Leben bezahlen. Und ich kann Sie versichern, daß nichts verhindern kann, daß die von uns in das alte Gewissen von Tausenden und aber Tausenden Chilenen ausgebrachte Saat aufgehen wird...
Werktätige meines Vaterlandes! Ich möchte Ihnen danken für die Loyalität, die Sie immer bewiesen haben, für das Vertrauen, das Sie in einen Mann gesetzt haben, der nur der Dornschädel der großen Bestrebungen nach Gerechtigkeit war, der sich in seinen Erklärungen verriet hat, die Verfassung und das Gesetz zu respektieren, und der seiner Verpflichtung treu war.
Dies sind die letzten Augenblicke, in denen ich mich an Sie wenden kann, damit Sie die Lehren aus den Ereignissen ziehen können. Das Auslandskapital, der mit der Reaktion verbündete Imperialismus haben ein solches Klima geschaffen, daß die Streitkräfte mit ihren Traditionen brechen...
Ich wende mich vor allem an die bescheidene Frau unserer Erde, an die Bäuerin, die an uns glaubte, an die Arbeiterin, die mehr arbeitete, an die Mutter, die unsere Fürsorge für die Kinder kannte.
Ich wende mich an die Angehörigen der freien Berufe, die eine patriotische Verhaltensweise zeigten, an diejenigen, die vor einigen Tagen gegen den Ausstand kämpften...
Ich wende mich an die Jugend, an diejenigen, die gesungen haben,

die ihre Freude und ihren Kampfesgeist zum Ausdruck brachten.
Ich wende mich an den chilenischen Mann, an den Arbeiter, an den Bauern, an den Intellektuellen, an diejenigen, die verfolgt werden, denn der Faschismus zeigt sich bereits seit vielen Stunden in unserem Land...
Ich werde immer mit Ihnen sein, und ich werde zumindest die Erinnerung an einen würdigen Menschen hinterlassen...
Werktätige meines Landes! Ich glaube an Chile und sein Schicksal. Es werden andere Chilenen kommen. In diesen düsteren und bitteren Augenblicken, in denen sich der Verrat durchsetzt, sollten Sie wissen, daß sich früher oder später, sehr bald, erneut die großen Straßen aufbauen werden, auf denen der würdige Mensch dem Aufbau einer besseren Gesellschaft entgegengeht...
Es lebe Chile! Es lebe das Volk! Es lebe die Werktätigen!
Das sind meine letzten Worte, und ich habe die Gewißheit, daß mein Opfer nicht vergeblich sein wird. Ich habe die Gewißheit, daß es zumindest eine moralische Lektion sein wird, die den Treubruch, die Feigheit und den Verrat verurteilt...
Die Sternstunde von La Moneda

Um Punkt 11 Uhr kommt der Befehl: „Zum Sturmangriff auf den Palast vorwärts!“ Die Soldaten laufen von einer Deckung zur anderen auf La Moneda zu, die von Geschützen, Panzern und Panzerwagen beschossen wird. Die Verteidiger des Palastes leisten heroischen Widerstand. Allende selbst schießt mit einer Bazooka einen Panzer, der das Hauptportal erreicht hat, in Brand.
„Vater! Ist mir als Kämpfer im Gedächtnis geblieben“, sagt seine Tochter Isabel. „Mit Stahlhelm und MPi ging er von einem Fenster zum anderen, sprach den Kameraden Mut zu, scherzte, schoß selbst auf die Panzer und erteilte die Befehle. Als der Sturmangriff begann, sagte ihm jemand, er solle eine kugelsichere Weste anziehen. Warum gerade ich?“, sagte er. Ich bin genau so ein Soldat wie alle anderen.“ (Schluß folgt)

Ärztliche Ratschläge

Freunde sollen Freunde bleiben

Im Kampf für die hohen Ernteerträge spielen die chemischen Mittel, die man gegen die Schädlinge und Krankheiten der Pflanzen anwendet, eine große Rolle. Doch darf man nicht vergessen, daß es biologisch sehr aktive Stoffe sind, die unter Umständen eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen darstellen. Die Freunde des Landwirts können sich plötzlich als seine Feinde erweisen. Damit sie Freunde bleiben, muß man vorsichtig sein.
Es war während der Frühjahrsaussaat. Die Landwirte bestellten das Feld mit Samen, den man wie üblich mit einem chemischen Mittel bearbeitet hatte. Die meisten erkrankten Patienten ohne Deckel, und der Simann stand die ganze Zeit am offenen Behälter, aus dem die giftigen Ausdünstungen in seine Atemwege eindrangen. Außerdem hatte der Mann keine Schutzhandschuhe an und die Haut seiner Hände kam fortwährend mit den Körnern, die Granulat enthielten, in Berührung. Leider beachtete niemand diese grobe Verletzung der Sicherheitsregeln bei der Arbeit mit Giftstoffen.
Drei Wochen später erkrankte der Kolchosbauer schwer und wurde ins Krankenhaus gebracht. Man stellte eine chemische Vergiftung fest, die die Folge von Unwissenheit und Unachtsamkeit war. Mit Mühe gelang es, den Kranken ins Krankenhaus zu retten. Hatte er zuvor eine deutliche Vorstellung von der Gefahr gehabt, wäre er gewiß vorerstige Unterlassung der Leiter der Wirtschaft.

Ein anderes Mal arbeiteten die Kolchosbauern auf einer Rübenplantage. Das Nachbärtüdel wurde von einem Gemisch mit chemischen Mitteln besprüht. Die Luftwelle trug den giftigen Staub bis zu den Rübenzuckern und einige von ihnen erkrankten. Diesmal hatte man gegen die Rezel verstoßen, daß die chemische Bearbeitung der Felder aus der Luft untersagt ist, wenn sich Menschen auf der Erde in einer Entfernung von weniger als 300 Metern befinden.
Diese außergewöhnlichen Beispiele aus der Praxis zeigen, daß grobe Verletzungen der Vorsichtsmaßnahmen bei der Nutzung chemischer Stoffe in der Landwirtschaft schwere Folgen haben können. Deshalb wollen wir noch einmal die wichtigsten Schutzregeln erklären.
Ehe man mit Giftstoffen zu arbeiten beginnt, müssen jeder Kolchosbauer oder andere Personen, die mit den chemischen Mitteln in Verbindung kommen, genau wissen, wie diese heißen, welche Eigenschaften sie haben und Hauptsache, wie und in welchen Dosen das Mittel angewandt wird, damit es der Gesundheit nicht schaden wird.
Die chemischen Mittel müssen in besonderen Räumen aufbewahrt werden und man darf sie nur bei schriftlicher Erlaubnis der Administration erhalten.
Die Giftstoffe können in den Organismus durch die Atemwege, durch die Haut und auch zusammen mit der Speise in den Magen gelangen. Verschiedene Stoffe unterscheiden sich in der

Stärke ihrer schädlichen Einwirkung auf den Menschen. Nach der Stärke dieser Einwirkung gruppiert man die Gifte in vier Gruppen. Zu den gefährlichsten gehören: Granulat, Thiophos, Aldrin, Metaphos, Arsenpräparate u. a.
Werden die Regeln der Anwendung der Gifte verletzt, können die Produkte, die man von den Pflanzen oder Tieren erhält, einen Restgehalt des Giftes haben, der der Gesundheit der Menschen Schaden zufügen, die Nahrungsmittel, zu sich nehmen. Es kann auch zu einer chemischen Verunreinigung des Wassers und der Luft durch einzelne Präparate kommen.
Für eine rechtzeitige und wirksame Prophylaxe der Vergiftungen bei der Anwendung chemischer Stoffe in der Landwirtschaft sollten die meisten Leiter der Wirtschaften.
Eine große Hilfe können die Aktivisten des Roten Kreuzes in der Vorbeugung der chemischen Vergiftungen leisten. Sie müssen ständig Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung führen, damit jeder, der es mit diesen Mitteln zu tun hat (manchmal werden sie ja auch in den Privgärten angewandt) über die Gefahr unterrichtet sei.
S. SHUMAGULOW,
Chefarzt des Gebietslabors für sanitäre Aufklärung
Zelinograd



10.00 - Zelinograd. Bildschirm für Kinder. Die Abenteuer des Hundes Zivil. Spielfilm 2. Teil. 10.35 - Filmkonzert. 11.25 - Spielfilm „Sonnenregen“. 11.50 - Bekanntmachung. 12.00 - Zelinograd. Bildschirm für Kinder. Die Abenteuer des Hundes Zivil. 12.20 - Aus dem Konzertsaal des Fernsehstudios „Orlyonok“. 18.30 - Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 - „Auf Neu-

landbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 - 20.00 - Sendung für Oberschüler. „Altersgenosse“. Filmmusik über die Komsozolen- und Jugend-Schülerbrigade aus dem Sowchos „Minski“, Rayon Selez, 20.20 - Filmkonzert. „Die scharfschützende“. 20.40 - „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 20.50 - Reklamen. Bekanntmachungen. 21.00 - ZF. Nachrichten. 21.10 - Leningrad. Universitäts der Millionen. 21.45 - „Ruine schießen“. Mehrteiliger Fernsehfilm. 4. und 5. Teil. 24.00 - „Zeit“.
Freitag 31. Mai
10.00 - Zelinograd. Bildschirm für Kinder. Spielfilm. Die Abenteuer des Hundes Zivil. 10.25 - Spielfilm. „Schieß für mich“. 3. Teil. 11.40 - Fernsehfilm. „Ein Brief an die Mutter“. 11.50 - Bekanntmachungen.

12.00 - ZF. Sendeprogramm. 12.05 - Morgengymnastik. 12.20 - Nachrichten. 12.30 - Sendung aus Leningrad. 12.00 Begegnung. 18.30 - Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 - „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 - Spielfilm. 20.00 - Filmkonzert. 20.20 - „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 21.00 - ZF. Nachrichten. 21.15 - In jeder Zeichnung scheint die Sonne. 21.15 - Die Moskauer und die Leningrader weiteilen. 22.15 - Aussätze aus L. Leonows „Russischer Wald“. 22.45 - Mehrteiliger Fernsehfilm „Ruine schießen“. 6. Teil. 24.00 - „Zeit“. 00.30 - UdSSR-Meisterschaft in Fußball. Dynamo (Moskau) - Dynamo (Kiew).